

67% der Lehrkräfte werden im Studium nicht auf das Unterrichten von Sexualkunde vorbereitet. Die Inhalte der genutzten Biologiebücher sind veraltet, die Bezeichnungen und Darstellungen von Geschlechtsteilen immer noch falsch. Viele weitere Themen werden ausgelassen. Wenn in der Schule nicht informiert, wenden sich die Jugendlichen mit ihren Fragen an Google. Dort landen sie mit den ersten Ergebnissen in fragwürdigen Foren oder auf Pornoseiten.

In der Konsequenz fühlen sich Jugendliche mit ihren Fragen zu Sexualität, Beziehungen, Körper, Geschlechtsidentitäten und vielem mehr allein gelassen. Vorurteile, Normvorstellungen und Tabus bestehen weiterhin, welche zu Zweifel am eigenen Körper, stereotypen Geschlechterrollen und Diskriminierungserfahrungen führen.

Das wollen wir ändern, indem wir Lernprozesse in der Schule anders anstoßen! Denn stell Dir einmal vor, wie schön es wäre, wenn alle Menschen Zugang zu sexueller Bildung hätten. Denn vor allem durch Bildung können wir langfristig die sexuellen und reproduktiven Rechte aller sicherstellen.

Wie schön wäre es, wenn alle Menschen Respekt gegenüber dem eigenen Körper und den Körpern anderer erlernten. Wie schön wäre es, wenn alle verständen, weshalb Konsens nicht nur eine Floskel, sondern eine Grundvoraussetzung für sexuelle Begegnungen und gute Beziehungen ist. Und wie schön wäre es, wenn wir alle die Unterschiede zwischen uns wertschätzen könnten.

Um diese Utopie wahr werden zu lassen, haben wir KNOWBODY entwickelt - eine App für sexuelle Bildung ab der 6. Klasse. Sie beinhaltet interaktive Lerneinheiten, die sich an den Richtlinien der Länder, der WHO und BZgA orientieren und zeitlich auf eine Schulstunde zugeschnitten sind.

Lehrkräfte aller Schulformen werden mit ihrer Hilfe dabei unterstützt, wichtige Themenkomplexe der Sexualkunde vollständig zu behandeln. Darüber hinaus kann die App den Jugendlichen auch im Privatleben verlässliche Informationen bereitstellen.

Die App leistet damit einen Beitrag zur Prävention von sexualisierter Gewalt, STIs und ungeplanten Schwangerschaften, von Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität und stärkt langfristig die mentale Gesundheit.